

# Die versunkene Stadt

von Thorsten Morawietz

[thmorawietz@aol.com](mailto:thmorawietz@aol.com)

Eine versunkene Stadt auf dem Meeresgrund. Die Trümmer eines rätselhaften untergegangenen Reiches, welches vor über 10.000 Jahren in Pracht und Prunk herrschte und von dessen Ruhm nur noch verfallene Ruinen künden.

Mit diesen Gedanken ( oder Wunschträumen ) fahren wir heute an einem strahlenden Morgen auf das Meer vor Malta hinaus.



BILDUNTERSCHRIFT: Das unterseeische Gelände „Belt Fil-Bahar“, die Ruinen einer versunkenen Stadt? BILDQUELLE: Thorsten Morawietz

Wir wollen einen anderen Teil des Meeresgrundes vor Malta untersuchen, nachdem wir vorher das Gebiet Gebel-Gol-Bahar erkundet haben.

Neben diesem Areal fällt der Meeresgrund steil ab in unergründliche Tiefen und bildet eine Art Tal, auf der anderen Seite soll sich nach Aussage meines Tauchguides ein weiteres Ruinenfeld befinden, dem wir den Namen „Belt-Fil-Bahar“ gegeben haben, „Stadt im Meer versunken“.

Verlief hier einst vor dem Ende der letzten Eiszeit, als der Meeresspiegel noch bedeutend tiefer lag, ein Fluss und lag an dem gegenüberliegenden Ufer der Anlage Gebel-Gol Bahar eine Stadt, welche längst vergessen und verfallen ist?

Mein Tauchguide hält das Boot an, lehnt sich weit über die Reling und blickt durch seine Tauchermaske hinab auf den Grund. Er kennt das gesamte Gelände so gut, dass er auch ohne GPS-Gerät beinahe auf Anhieb das Gelände zu finden vermag. Einige Meter weiter noch navigiert er das Boot, und wirft dann den Anker. Wir scheinen am rechten Platz zu sein. Auch ich lehne mich über die Reling und versuche hinunter zu schauen, der einzige Erfolg hierbei ist jedoch, dass vom heftigen Wellengang mein Schädel an die Bordwand gehämmert wird, und ich eine kräftige Portion Salzwasser schlucke. Ohne meine erfahrenen Guide würde ich das Gelände ohne technische Hilfe niemals auffinden.

Dann tauchen wir hinab.

Und tatsächlich: Wie von Riesen aufgehäuft, liegen gewaltige Steinblöcke umher, monströse riesige Steinquader, wie das Schlachtfeld eines lang vergessenen Kampfes von Titanen.

Das Gelände ist riesig und verliert sich im ewigen Blau des Meeres.

Wo auf dem Areal von Gebel-Gol-Bahar nur vereinzelte Monolithe verstreut liegen, befindet sich ein regelrechtes Meer von Steinen, ein schier endloses „Ruinenfeld“.

Welcher Sturm der Zerstörung mag hier einst vor Jahrtausend gewütet haben?

Wenn hier tatsächlich eine Zerstörung stattgefunden hat und es sich nicht einfach um ein natürliches Geröllfeld handelt ( was auch möglich ist, hier sind genauere Untersuchungen nötig! ), so müssten hier gewaltige Kräfte geherrscht haben

Und in der Tat liegt zwischen den gewaltigen Steinblöcken eingeklemmt ein merkwürdig zylindrisch geformtes Teil, das selbst noch auf den zweiten Blick seltsam technologisch wirkt.

Als mein Tauchguide vorsichtig daran kratzt, kommt tatsächlich eine metallisch schimmernde Oberfläche zum Vorschein

Meine Aufregung kennt keine Grenzen! Ist dies vielleicht der lang ersehnte Beweis für eine technologische Hochkultur, finden wir tatsächlich hier auf dem Meeresgrund ein jahrtausendealtes technologisches Artefakt? Ein zylindrisches Gebilde, viel zu geometrisch geformt, als dass es natürlichen Ursprungs sein könnte! Am oberen Ende ist es halbrund abgeflacht, am unteren Ende ragen einige flossenähnliche Anflansungen heraus. Um was kann es sich nur handeln?

Ich versuche, das seltsame Etwas aus den Steinen zu lösen, um es genauer zu betrachten, als plötzlich mein Tauchguide heftig gestikuliert, dass wir verschwinden sollen.

Ich bin etwas verdrossen und versuche mir den Platz zu merken, um später zurück zu kommen und den Fund genauer zu untersuchen.

Nach dem Auftauchen wird mein Enthusiasmus allerdings etwas gebremst, als mir Casey den Grund für unser plötzlichen Aufbruch mitteilt.

Bei dem zylindrischen Gegenstand handelte es sich keinesfalls um ein Artefakt aus grauer Vorzeit, sondern vielmehr um eine Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg, welche damals in riesiger Anzahl abgeworfen wurden. Die Italiener hatten den Auftrag von der deutschen Nazi-Regierung zur Bombardierung Maltas bekommen.

Doch da die Italiener aus geschichtlichen Gründen den Maltesern schon immer sehr verbunden waren, warfen viel Piloten die Bomben mit Absicht bereits vor dem Erreichen der Küste ab, so dass heute noch viele Bomben auf dem Meeresgrund zu finden sein sollen.

Zum Glück ist diese Bombe bei unseren Untersuchungen nicht hoch gegangen. Damit wäre unsere Forschungsaktion allerdings in die internationalen Schlagzeilen gekommen, aber auf eine eher unschöne Art.

Immer wieder scheinen in dem wüsten Gesteinsfeld einige künstlich wirkende Strukturen auf, die Spuren von Treppen, rechteckige Aussparungen, Quader, Säulenreste, Plattformen.

Manchmal braucht man hierzu etwas Phantasie, doch manchmal wirken die Gesteinsbrocken in der Tat künstlich bearbeitet

Vor meinem inneren Auge erscheint eine Stadt mit gewaltigen Anlagen, mehrgeschossigen Bauten, welche einstmals in ihrer Blüte dann einem furchtbaren Angriff zum Opfer fiel. Ich sehe in meiner Phantasie die rätselhafte Architektur einer atlantischen Stadt, mit Säulengängen, deren zerstörte Überreste unter mir auf dem Meeresgrund, von Moos überwachsen, die Ewigkeiten durchdämmern, sehe riesige, reich geschmückte Paläste, deren Fundamente unter mir aus den verstreuten Trümmern ragen, ich sehe Plätze und Alleen, von den unbekanntem Baumeistern durchwandert.

Doch dazwischen sind auch immer wieder gewaltige Ansammlungen von eher ungeformten, natürlich wirkenden Steinen zu finden.

Ich stelle mir vor, wie in Jahrtausenden vielleicht einmal Wissenschaftler einer unbekanntem Zivilisation die schon lang von den Menschen verlassene Erde durchstreifen. Alle Zeichen unserer einstmals so prächtigen Kultur sind längst vergangen, nur einige riesige Staudämme blieben vielleicht stehen, als rätselhaftes, unverstandenes Relikt. Welche Erklärungen würden die Wissenschaftler jener fernen Zukunft annehmen? Das gesamte Konzept der Elektrizität würde man den vermeintlichen Urmenschen wohl nicht zutrauen, denn kein Relikt hiervon bliebe erhalten. Also würde man vielleicht „Kultbauten“ vermuten.

Fände man Reste von U-Bahnschächten, deren Schienensysteme und Wägen längst verfallen und verschwunden sind, würde man dies wohl kaum als Relikte eines riesigen Transportsystems verstehen, sondern als „Fluchttunnel“ oder „primitive Schutzbauten“.

Geht es unser modernen Wissenschaft mit den Überresten ( nicht nur ) auf Malta vielleicht genauso?

Eines der gefundenen Relikte unweit der Tempel auf Malta ist die sogenannte „Fat Lady“, die „Dicke Dame“, aus welchem man schloss, dass hier ein Fruchtbarkeitskult einstmals seine Heimstätte gefunden hatte.

Allerdings ist auch ( vielleicht mit etwas Phantasie ) eine andere Deutung dieser Figuren möglich.

In der Tat sind einige der Darstellungen in der Tat eindeutig weiblich, mit Brüsten und ausladenden Hüften.

Bei vielen Darstellungen, die man auch als „Fat Ladies“ bezeichnet, fehlen allerdings die Brüste. Merkwürdig, gerade bei der Darstellung der Weiblichkeit fehlt eines der wichtigsten Merkmale. Bei genauerem Betrachten sieht die „Fruchtbarkeitsgöttin“ gar nicht mehr so weiblich aus. Könnte es sich nicht um die Darstellung eines Wesens in einem unförmigen, klobigen Raumanzug handeln, mit einem gewaltigen, umgeschnallten Instrumentengürtel? Als mir dieser Gedanke das erste Mal kam, musste ich selbst ein wenig schmunzeln, doch

wenn man die Figur unvoreingenommen betrachtet, ist diese Interpretation zumindest nicht völlig unmöglich

Bei manchen dieser Figuren fehlt ausgerechnet der Kopf. Was würde er darstellen? Eine weibliche Fruchtbarkeitsgöttin? Oder wäre der verschollene Kopf vielleicht vielmehr die Darstellung eines behelzten Astronauten-Gottes? Doch selbst so man einen dieser verschwundenen Köpfe fände, würde man den Helm vielleicht als „Priesterkopfbedeckung“ bezeichnen, die Luftschläuche als „zeremonielles Zierrat“.



BILDUNTERSCHRIFT: Die „Fat Ladys“ ohne Kopf. Bildquelle: [google.de](http://google.de)

Dennoch werden wir den Boden der unterseeischen Anlage auf solche Funde hin absuchen. Wer weiss, welche Schätze und Geheimnisse sich dort unten noch verbergen.